

Der Schloßpark

Das Schloß liegt abseits anderer Wohnstätten auf einem Bergvorsprung inmitten eines ausgedehnten Waldes. Vielgestaltiges Mauerwerk und gärtnerische Anlagen haben gleichsam eine Insel in dem Ozean von Blättern und Nadeln geschaffen. Dreierlei Einflüsse zeigen sich hier in bezug auf Tier- und Pflanzenwelt. Von der umgebenden Natur dringen immer wieder Pflanzen und Tiere in den Bereich des vom Menschen geschaffenen Bezirks ein. Die Kulturpflanzen und -tiere sind die zweite Kräftegruppe. Mit den gewollt herbeigeführten Lebewesen sind sogenannte Kulturbegleiter gekommen. Abgesandte einer fremdartigen Natur sind unbeabsichtigt mit eingeführt. So ergibt sich bei näherer Betrachtung ein recht eigenartiges Bild.

Bei der Untersuchung, die naturgemäß nur in großen Zügen geschehen kann, beginnen wir mit der Vogelwelt. Hierbei tritt die gleiche Erscheinung hervor, die man auch andererseits erkennen kann. Wo Wald und Parklandschaften zusammenstoßen, gibt es ein außerordentlich reiches Vogelleben. Das würde noch weit mehr hervortreten, wenn ein kleines Wässerchen vorhanden wäre. All die kleinen Sänger, die die Parklandschaften bevölkern, sind hier in großer Zahl vertreten, und das Vogelkonzert in den frühen Morgenstunden der Mai- und Juni-Tage ist so vielstimmig, wie man es sich nur wünschen mag. Buchfink, Zaunkönig, Braunelle, Hänfling, Baumläufer, Gartengrasmücke, Mönchgrasmücke, Zaungrasmücke, Rotkehlchen, Singdrossel, Amsel, Specht, dazu alle Art Meisen sind hier immer wieder zu vernehmen. In den Wintermonaten läßt sich hier auch der Kernbeißer sehen, der in den zahlreichen Eiben die Früchte sucht. Vielleicht nimmt er auch gern die Früchte des Ilex, der Stechpalme, an. Nur zwei Vertreter der heimischen Vogelwelt hat man hier oben seit Jahr und Tag nicht gesehen, nämlich Feld- und Haussperling.

Besonders leicht ist die Pflanzenwelt zu untersuchen. Sie ist aber auch so vielgestaltig, daß es sich schon verlohnt, ihr größere Aufmerksamkeit zu widmen. Auf

dem heutigen Parkplatz, wo vor sehr langen Jahren ein Teich vorhanden war, der in der Hauptsache der Kuhtränke diente, steht heute noch eine prachtvolle Esche, die sicherlich ihre 150 Jahre alt sein mag. Vor Jahren mußte eine noch stärkere ihrer Art gefällt werden. Beide waren auf dem Platz vor dem Schloß eine wahre Zierde. Zwei Fremdlinge haben hier ihren Standort, nämlich zwei Edelkastanien. Eine von ihnen ist schon seit Jahrzehnten hohl und grünt dennoch jedes Jahr von neuem. Vielleicht darf an dieser Stelle auch eine Tanne (*Abies alba*, nicht also die Fichte) erwähnt werden, die einige hundert Meter weiter abwärts am Hauptfahrweg wächst. Desgleichen weisen wir auf die außergewöhnlich gut gewachsene, dicke Rotbuche hin, die am steilen Aufgang zum Schlosse steht. — Vor dem Torbogen unter dem Nassauer Schloßchen begegnen uns die ersten Eiben, an denen das Schloß und der Park so sehr reich sind. Bei dem großen Schneefall vom 18. April 1936, der bei völliger Windstille erfolgte, brachen zahlreiche Eiben unter der Schneelast zusammen. Das Heimatmuseum hat eine Anzahl Stämme bekommen, die der Verfasser untersuchen konnte. Ueber das Alter der Eiben und ihren recht langsamen Wuchs bestehen die merkwürdigsten Anschauungen. Zumeist werden stärkere Stämme mehr als doppelt so alt geschätzt, als sie in Wirklichkeit sind. Bei den untersuchten Stämmen befanden sich einige mit genau einem Meter Stammumfang. Ich zählte rund einhundert Jahresringe. Die beiden sehr starken Stämme im Schloßpark, die von verschiedenen Seiten schon auf mehr als fünf-hundert Jahr geschätzt worden sind, werden nach diesen Auszählungen rund 250 Jahre alt sein; im Höchstfall aber bis zu 300 Jahre. Bemerkenswert sind noch die schön gewachsenen starken Stechpalmenstämme. — An Fremdlingen beherbergt der Park noch etliche Platanen, die vielleicht das Alter von 200 Jahren haben können. Wahrscheinlich sind sie um 1750 bei der Herrichtung des Parkes angepflanzt worden.

Einer noch näher zu besprechenden be-

sonderen Angelegenheit wegen sind die Linden des Schloßbezirkes von großem Interesse. Vor dem äußeren Tore findet sich noch der Stumpf der alten Gerichtslinde, unter der das Vemegericht tagte, das im Jahr 1429 den Bayernherzog in die Acht erklärte. Die weiterhin vorhandenen großen Linden, auf denen wir wintertags den Schmarotzerstrauch, die Mistel, bemerken, sollen aus Früchten der alten Vemelinde gezogen worden sein.

Sehr bemerkenswert ist der Pflanzenwuchs im Schloßpark. An den Rasenflächen und auf den unbebauten Stellen hat sich Baldrian angesiedelt. Da sein Vorkommen hier sehr beengt ist, haben sich an ihm allerlei Veränderungen ausgebildet. Wenn man darauf verpicht wäre, neue Unterarten zu entdecken, fände man hier ein fruchtbares Betätigungsfeld. — Unter den blütenlosen Kräutern ist hier besonders der Stachelige Schildfarn (*Aspidium aculeatum*) zu erwähnen, der in der ganzen weiteren Umgebung nur ganz selten vertreten ist. — An Fremdlingen interessiert vielleicht der weiße Germer und die aufrechte Waldrebe, beides Gebirgspflanzen der südlicheren Gegenden. Mit den eingeführten Kulturpflanzen sind zwei Unkräuter eingeschleppt worden. Da ist zunächst der aufrechte Sauerklee, ein naher Verwandter des

weißen Sauerklees unserer Wälder und Gebüsch. Seine Blütenfarbe ist gelb. An günstigen Stellen erreicht das Kraut eine Höhe von 30 cm. Auf dem Schloßhof wuchs bisher als an der einzigen überhaupt im weiteren Umkreis bekannten Stelle der Gehörnte Sauerklee. Ob er sich durch das letzte Jahr hindurchgerettet hat, muß sich noch erweisen. Die bestentwickelten Pflanzen wurden im Sommer 1951 angetroffen.

Das Mauerwerk darf für sich in Anspruch nehmen, Standort einiger sehr seltenen Pflanzenarten zu sein. An mehreren Stellen wachsen zahlreiche Goldlackpflanzen in der wilden Stammform. Die Blütenfarbe ist ein reines Gelb. L. V. Jüngst erwähnt ihn in der Auflage von 1869 für das Schloß. — Eine andere Pflanze, die wir ebenfalls an den Schloßmauern sehr verbreitet finden, ist das efeublättrige Leinkraut. Jüngst beschreibt es bereits in der Auflage von 1852 in seiner Flora Westfalens für diesen Standort.

Das wenige mag für das genügen, was wir eingangs betonten. Schloß Hohenlimburg mit seinem Park tritt mit Besonderheiten stark aus dem Rahmen der Umgebung hervor, und es ist in jeder Hinsicht lohnend, diesen charakteristischen Verhältnissen nachzugehen.

FEDERN,
Brandstahl
 WILHELM OLMESDAHL
 HOHENLIMBURG